

INFORMATIONEN AUS ÖSTERREICH

Redaktionsschluss: 06. Mai 2015

Nr. 09/15

INNENPOLITIK

Mauthausen-Gedenken: Faymann würdigte Opfer und Widerstandskämpfer
Mauthausen-Gedenken im Parlament
Finanzausgleichsverhandlungen
131,7 Millionen Euro Einnahmen von Steuersündern
Rauchverbot für unter 18-Jährige
Gratiszahnspange kommt wie geplant

EUROPA ■ INTERNATIONAL

Bundeskanzler Faymann fordert EU-Quote für Flüchtlingsunterbringung
Österreichische Entwicklungshilfe soll aufgestockt werden
Österreich klagt gegen Briten-AKW Hinkley Point
Österreich hilft Nepal
Außenminister Kurz in Moskau

WIRTSCHAFT

Rekordbeschäftigung trotz steigender Arbeitslosigkeit
Ab 2016 stehen 250 Mio. Euro für ältere ArbeitnehmerInnen zur Verfügung
Österreich bei der EXPO 2015
Erfolgsgeschichte 5 Jahre Mikrokredit

BILDUNG ■ MEDIEN ■ WISSENSCHAFT

Universitätsbudget auf Rekordhöhe
Start der ersten österreichweiten Zentralmatura
Horizon 2020: Österreich ist im Technologiebereich an Europas Spitze
„Bildung in Zahlen“: Bildungsniveau steigt in Österreich weiter an
Technologieminister Stöger zeichnet Forschungs-Nachwuchs aus

KULTUR

Gedenken an das Kriegsende – ein Überblick
Literaturpreise des Bundeskanzleramtes bekanntgegeben
Michael Köhlmeier erhielt den Preis der „Literatour Nord“ 2015
Bregenzer Festspiele bei Opera Awards zum besten Festival gekürt
Viertelfestival NÖ
5. Zillertaler Theaterfestival Steudltenn
Barrierefreiheit im Kopf

UMWELT ■ NACHHALTIGKEIT ■ TOURISMUS

Umweltminister Ruppenthal kritisiert GVO-Vorschlag der EU-Kommission
EU-Kommission: Österreich soll Energieeffizienz-Richtlinie umsetzen
Erstes ÖBB-Solarkraftwerk in Betrieb
Tourismusbetriebe verbuchten positive Wintersaison

IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: Bundeskanzleramt, Bundespressedienst, 1014 Wien, Ballhausplatz 1. Redaktion:
Dr. Helmut Wohnout, Tel. ++43/1/53115-204154, Fax ++43/1/53115-204283, e-mail: helmut.wohnout@bka.gv.at; Versand: Ab-
teilung VII/3, Renate Gaida, Tel. ++43/1/53115-202613, Fax ++43/1/53109-202613, e-mail: renate.gaida@bka.gv.at;
<http://www.bundeskanzleramt.at>; Auszugsweiser Abdruck des Textes gestattet. Herausgegeben vom Bundespressedienst-Wien.

INNENPOLITIK

Mauthausen-Gedenken: Faymann würdige Opfer und Widerstandskämpfer

Bundeskanzler Werner Faymann hat anlässlich des Jahrestages der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen vor 70 Jahren der Opfer des NS-Regimes gedacht und die WiderstandskämpferInnen gewürdigt. „Wir gedenken all jener, die an diesem Ort Furchtbares erlebt haben, die gestorben sind“, so Faymann nach dem Ministerrat am 5. Mai. Man dürfe den Jahrestag nicht einfach vorbeigehen lassen, sondern müsse eine grundsätzliche Diskussion in Europa und Österreich führen – und aus der Geschichte die richtigen Schlüsse ziehen. Die Europäische Union habe das seit ihrer Gründung auch getan, betonte der Bundeskanzler. Ausdrücklich würdigte Faymann die noch lebenden Zeitzeugen: Diese würden eine ganz wichtige Arbeit für die Aufarbeitung der Geschichte leisten. Die Widerstandskämpfer bezeichnete der Bundeskanzler als „Helden der Zweiten Republik“. Denn diese hätten den Grundstein für den Staatsvertrag gelegt, ohne sie wäre die Geschichte möglicherweise anders verlaufen. „Daher haben wir diesen Menschen besonders zu danken“.

Mauthausen-Gedenken im Parlament

Mit einer Gedenkveranstaltung gegen Gewalt und Rassismus hat das offizielle Österreich am 5. Mai auch im historischen Sitzungssaal des Parlaments der Opfer des Nationalsozialismus gedacht. Der diesjährige Gedenktag stand im Zeichen der Erinnerung an die Überlebenden des NS-Terrors, deren Bedeutung die österreichische Schriftstellerin Christine Nöstlinger in ihrer Rede hervorhob.

Vorgetragen wurde bei der Gedenkfeier auch die für das Parlament adaptierte Fassung der Burgtheater-Produktion „Die letzten Zeugen“, bei der Überlebende zu Wort kamen.

Bundeskanzler Werner Faymann erklärte in einer Aussendung, der Gedenktag erinnere an „eines der schlimmsten Kapitel in der österreichischen Geschichte“ und appellierte, auch heute wachsam gegenüber Radikalisierung, Ausgrenzung, Gewalt und Rassismus zu sein. Man dürfe nicht zulassen, dass Menschen falschen Botschaften folgen. Es gebe keine einfachen Lösungen für die Probleme der Gegenwart, so Faymann, aber: „Frieden gibt es nur, wenn es auch sozialen Frieden gibt.“

Finanzausgleichsverhandlungen

Da der bestehende Finanzausgleich zwischen Bund, Ländern und Gemeinden mit Ende 2016

ausläuft, wurde bereits jetzt mit den ersten Verhandlungsrunden begonnen. Angepeilt wird ein Abschluss in der ersten Hälfte 2016. Eingerichtet werden fünf Arbeitsgruppen. Insgesamt geht es um ein Steueraufkommen von rund 80 Mrd. Euro, das zwischen den einzelnen Gebietskörperschaften nach einem fixen (und zu verhandelnden) Schlüssel aufgeteilt wird. Finanzminister Hans Jörg Schelling will darüber hinaus grundsätzliche Reformen erreichen. Verhandelt werden soll auch eine mögliche Steuerautonomie für die Bundesländer. Eine einheitliche Position der Bundesländer zu diesem strittigen Thema gibt es dazu aber noch nicht. Der bestehende Finanzausgleich stammt aus dem Jahr 2007.

131,7 Millionen Euro Einnahmen von Steuersündern

Im Jahr 2014 flossen 131,7 Mio. Euro an Strafzahlungen für Steuervergehen an den österreichischen Staat. Die Summe umfasst sowohl die von Verwaltungsbehörden als auch von den Gerichten festgesetzten Strafen. Sie war mehr als doppelt so hoch wie 2013 (58,35 Mio. Euro). Die Zahl der mit Bestrafung oder Verwarnung abgeschlossenen Fälle ist allerdings gesunken: von 9.458 auf 9.009.

Für Steuersünder, die sich selbst anzeigen, ist es zuletzt schwerer geworden, straflos davon zu kommen. Im Oktober 2014 wurde das Finanzstrafrecht verschärft. Bei vorsätzlicher Abgabenhinterziehung in Höhe von mehr als 100.000 Euro sind die Gerichte zuständig, bei Beträgen unter 100.000 Euro laufen die Verfahren vor den Finanzstrafbehörden.

Rauchverbot für unter 18-Jährige

Nachdem Österreich zu den Ländern gehört, in denen überdurchschnittlich viele Jugendliche rauchen, sollen nun Einschränkungen bei Verkauf und Konsum von Tabakwaren diesen bedenklichen Trend stoppen. Angedacht wird u.a. ein Verbot des Verkaufs von Zigaretten an Jugendliche unter 18 Jahre, berichteten Jugendministerin Sophie Karmasin und LandesjugendreferentInnen am 29. April.

Gratiszahnspange kommt wie geplant

Die angekündigte Gratiszahnspange für Kinder mit schweren Kiefer-Fehlstellungen kann wie gesetzlich vorgesehen mit Anfang Juli starten. Insgesamt werden österreichweit 180 Kassenstellen ausgeschrieben, in denen diese Leistung in Anspruch genommen werden kann. In Wien haben sich Gebietskrankenkasse und Zahnärztekammer am 29. April auf 32 Planstellen für Kieferorthopäden geeinigt.

EUROPA ■ INTERNATIONAL**Bundeskanzler Faymann fordert EU-Quote für Flüchtlingsunterbringung**

Bundeskanzler Werner Faymann hat den Nationalrat in einer Sondersitzung am 4. Mai über die Ergebnisse des EU-Sondergipfels zur Flüchtlingstragödie im Mittelmeer informiert. Der Europäische Rat hatte Ende April beschlossen, die Präsenz auf See zu verstärken, gegen Schlepper vorzugehen, irreguläre Migrationsströme zu unterbinden und die interne Solidarität und Verantwortung zu stärken. In seiner Erklärung forderte der Bundeskanzler einmal mehr eine EU-weite Flüchtlingsquote.

Das Mittelmeer sei ein „riesiges Grab“ für viele Menschen geworden, die Europa auf dem Seeweg zu erreichen versuchen. Sie seien auf der Flucht vor Krieg oder untragbaren Zuständen in ihren Ländern, so Faymann. Beim Treffen der europäischen Regierungschefs habe man daher als kurzfristige Maßnahme die Installation der Seenothilfe beschlossen. Dies sei zwar „noch kein Programm für eine bessere Welt“, rette aber Leben.

Die „reine Kontrolle der Grenzen“ reiche jedoch nicht aus, um Menschen in Not zu helfen, räumte Faymann ein. Daher wäre eine EU-weite Quote zur Verteilung der Flüchtlinge, „eine Frage der Fairness“. Erfreut zeige sich der Bundeskanzler darüber, dass die Diskussion darüber in Europa nun in Gang gekommen sei. Asyl sei „kein Gnadentakt, sondern ein Menschenrecht“, so Faymann.

Österreichische Entwicklungshilfe soll aufgestockt werden

In der Debatte um die Erhöhung der Gelder für die österreichische Entwicklungszusammenarbeit (EZA) haben Bundeskanzler Werner Faymann und Vizekanzler Reinhold Mitterlehner nach dem Ministerrat am 5. Mai einen „Stufenplan“ angekündigt. Darin soll festgelegt werden, wie und wann man Österreichs EZA-Beitrag erhöhen werde. Zuständig für die Erarbeitung sei in erster Linie der Außenminister, betonte Faymann.

Die geplante Aufstockung des EZA-Budgets erfolgt nicht zuletzt unter dem Eindruck der humanitären Katastrophe in der Mittelmeerregion. Derzeit betragen die Aufwendungen lediglich 0,25 % des BIP und sind damit weit entfernt von der 0,7 %-Marke.

Österreich klagt gegen Briten-AKW Hinkley Point

Durch die Veröffentlichung der Genehmigung von milliardenschweren staatlichen Förderun-

gen für den Ausbau des britischen AKW Hinkley Point im Amtsblatt der EU-Kommission ist das Projekt nun gleichsam offiziell. Daher werde die österreichische Bundesregierung wie angekündigt gegen diese EU-Entscheidung klagen, informierte Bundeskanzler Werner Faymann nach dem Ministerrat am 28. April. Österreichs Klage sei fertig und werde in ein paar Wochen beim Europäischen Gerichtshof (EuGH) eingebracht. „Wir klagen gegen die Entscheidung der EU-Kommission, dass Großbritannien mit Steuermitteln den teuren Ausbau eines Atomkraftwerks finanzieren darf“, so Faymann, der die Klage auch als „wichtiges Signal“ an ganz Europa sieht: „Man soll mit Subventionen alternative Energieformen fördern“.

Österreich hilft Nepal

Österreich stellt nach dem verheerenden Erdbeben in Nepal als Soforthilfe 500.000 Euro zur Verfügung. Damit sollen rund 75.000 Personen in 15.000 Haushalten geholfen werden, so das Außenministerium.

Die Mittel werden für Maßnahmen in den Bereichen Gesundheits- und Wasserversorgung sowie bei der Bereitstellung von Behelfsunterkünften und der Behebung von Schäden an Wohnhäusern verwendet. Lebensmittel im Wert von 250.000 € stellt das Landwirtschaftsministerium bereit.

Außenminister Kurz in Moskau

Außenminister Sebastian Kurz absolvierte vom 4. bis 6. Mai Besuche in Weißrussland, Russland und in der Ukraine. Seine politischen Gespräche begann er in der weißrussischen Hauptstadt Minsk, wo er neben seinem Amtskollegen Wladimir Makej und Präsident Alexander Lukaschenko, der wegen Unterdrückung der Opposition mit EU-Sanktionen belegt ist, auch Menschenrechtsaktivisten traf.

Zweite Station war Moskau, wo Kurz u.a. mit Außenminister Sergej Lawrow konferierte. Zentrales Thema war der Ukraine-Konflikt. Dabei betonte Kurz, dass Österreich alle Beschlüsse in Sachen EU-Sanktionen gegen Russland mitgetroffen habe und „selbstverständlich zu allem“ stehe. Eine Aufhebung der Sanktionen sei an die Erfüllung der Minsker Vereinbarungen gekoppelt, so Kurz, der jedoch gleichzeitig zum Dialog mit Moskau aufrief.

Zum Abschluss seiner Ost-Visite führte Kurz in Kiew eine Unterredung mit dem ukrainischen Außenminister Pawlo Klimkin. Auch hier sollte der Ukraine-Konflikt im Vordergrund stehen.

WIRTSCHAFT

Rekordbeschäftigung trotz steigender Arbeitslosigkeit

„Der Trend mit steigendem Arbeitskräftepotential, weiter zunehmender Beschäftigung aber auch steigender Arbeitslosigkeit setzt sich Ende April 2015 fort. Rund 64.000 Arbeitskräfte sind Ende dieses Monats mehr auf dem Arbeitsmarkt als noch ein Jahr zuvor. Damit haben 3.494.000 Personen eine unselbständige Beschäftigung, so viele wie noch nie zuvor in einem April“, fasst Sozialminister Rudolf Hundstorfer die Arbeitsmarktzahlen für den Monat April zusammen. Unter den gegenwärtigen Rahmenbedingungen bleibt weiterhin die Nachfrage der österreichischen Betriebe nach zusätzlichen Arbeitskräften hinter dem erhöhten Angebot zurück. Ende April zeigt sich das am Anstieg der vorgemerkten Arbeitslosen um 14,5 Prozent auf nunmehr 351.985. Einschließlich der Teilnehmenden an Schulungsangeboten des AMS sind aktuell 419.875 Personen vorgemerkt. Das ist eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 7,6 Prozent. Die Definition gemäß EUROSTAT ergibt für Österreich eine Arbeitslosenquote von 5,6 Prozent. Die Arbeitslosenquote nach nationaler Definition beträgt Ende April 2015 9,1 Prozent.

Der österreichische Arbeitsmarkt liegt hinter Deutschland und Großbritannien nunmehr an dritter Stelle in der Europäischen Union. Bei der Jugendarbeitslosenquote behält Österreich mit 10,5 Prozent den zweiten Platz in der Europäischen Union.

„Die Zahl der offenen Stellen geht erstmals seit längerer Zeit nicht mehr zurück“, wies der Minister auf erste lichte Streifen am Konjunkturhorizont hin und meinte zuversichtlich: „Sollte der Konjunkturaufschwung bei unserem Haupthandelspartner Deutschland anhalten, so werden das auch die österreichische Betriebe über kurz oder lang spüren.“

Ab 2016 stehen 250 Mio. Euro für ältere ArbeitnehmerInnen zur Verfügung

Die österreichische Regierung widmet dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und der Verhinderung prekärer Arbeitsverhältnisse die größte Aufmerksamkeit, wie Bundeskanzler Faymann einmal mehr betonte: „Wir müssen die Arbeitsmarktvermittlung und die Instrumente der Arbeitsmarktpolitik weiter verbessern. Gleichzeitig ist es wichtig, die Wirtschaft zu stärken sowie Bildung und Forschung weiter zu fördern.“ Vor diesem Hintergrund beschloss die Regierung am 28. April, ältere Arbeitnehmer noch effektiver bei der Arbeits-

vermittlung zu unterstützen: Im Rahmen des Arbeitsmarktfinanzierungsgesetzes werden die Mittel für ältere ArbeitnehmerInnen im kommenden Jahr von 150 Millionen Euro auf 250 Millionen Euro erhöht. Auch 2017 sollen 250 Millionen Euro für Menschen über 50 Jahre zur Verfügung stehen. Diese Mittel werden im Verhältnis von 60:40 für Eingliederungsbeihilfen bzw. dem 2. Arbeitsmarkt eingesetzt. Die Finanzierung erfolgt durch Umschichtungen, ohne das Budget zu belasten. Mit der zusätzlichen Unterstützung des 2. Arbeitsmarktes soll vor allem gesundheitlich beeinträchtigten Menschen im höheren Alter eine Chance geboten werden, wieder an den ersten Arbeitsmarkt zurück zu finden, erläuterte Sozialminister Rudolf Hundstorfer. 2014 wurden durch dieses Maßnahmenpaket mehr als 16.000 Menschen über 50 Jahre an einen Arbeitsplatz vermittelt.

Österreich bei der EXPO 2015

Unter dem Motto „Feeding the Planet, Energy for Life“ startete am 1. Mai die Weltausstellung EXPO 2015 in Mailand. Rund 145 Länder und Organisationen zeigen bis 31. Oktober ihre Visionen für die Zukunft unseres Planeten. Österreich präsentiert einen innovativen Beitrag, der in Form eines Naturwaldes die heimischen Kompetenzen rund um die Themen Öko-Innovationen, lebenswerte Städte von morgen und naturverbundener Tourismus transportiert. „Die EXPO bietet eine weltweite Plattform, um das vielfältige Know-how der österreichischen Wirtschaft zu präsentieren. Zusätzlich verstärken wir mit unserer Teilnahme die Präsenz in Italien und erhöhen das Interesse für unsere Produkte und Dienstleistungen. Auch der Tourismus wird profitieren“, erklärt Vizekanzler und Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner überzeugt.

Erfolgsgeschichte 5 Jahre Mikrokredit

Der Mikrokredit in Österreich feierte am 1. Mai seinen fünften Geburtstag. „In diesen fünf Jahren konnten mit Hilfe des Mikrokreditprogrammes 410 Unternehmensgründungen finanziert werden. 90 Prozent dieser Unternehmen sind noch am Markt, lediglich 44 GründerInnen mussten wieder aufgeben oder erhielten ein lukrativeres Angebot und kehrten in eine unselbstständige Tätigkeit zurück“, zieht Sozialminister Rudolf Hundstorfer eine positive Bilanz. „Mit den Mikrokrediten wird Menschen die Möglichkeit gegeben, ihre unternehmerischen Ideen umzusetzen, die ansonsten kaum eine Chance haben, eine Finanzierung für den Start in die Selbstständigkeit zu erhalten“, erläutert der Minister.

BILDUNG ■ MEDIEN ■ WISSENSCHAFT**Universitätsbudget auf Rekordhöhe**

Österreich hat in den vergangenen Jahren viel Geld in Wissenschaft und Forschung investiert. Für die kommende Leistungsvereinbarungsperiode wurden zusätzliche Mittel in Höhe von 615 Millionen Euro gesichert. Mit 9,7 Milliarden Euro werden für die Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 6,8 Prozent mehr zu Verfügung stehen als im aktuellen Finanzierungszeitraum 2013-2015 (9,1 Milliarden Euro). Damit ist das aktuelle Budget um 60 Prozent höher als noch im Zeitraum 2004-2006 (6,1 Milliarden Euro).

Start der ersten österreichweiten Zentralmatura

Mit dem Fach Deutsch starteten am 5. Mai Tausende Schülerinnen und Schüler in die erste österreichweite Zentralmatura. Dabei hatten alle 19.200 AHS-Maturanten idente Aufgaben zu lösen. Korrigiert werden diese vom Klassenlehrer nach einem standardisierten Raster. Unter anderem mit Texten des deutschen Autors Patrick Süskind sowie der österreichischen Journalisten Andreas Unterberger und Katharina Krawagna-Pfeifer mussten sich die Schülerinnen und Schüler auseinandersetzen. Die (schriftliche) Zentralmatura ist Teil der neuen Reifeprüfung, die zudem aus der vorwissenschaftlichen Arbeit (inklusive Präsentation) sowie der mündlichen Matura besteht. An den berufsbildenden höheren Schulen (BHS) ist die Zentralmatura erst ab dem Schuljahr 2015/16 verpflichtend.

Horizon 2020: Österreich ist im Technologiebereich an Europas Spitze

Für Österreich ist das Ergebnis des seit Anfang 2014 laufenden europäischen Forschungsprogramms Horizon 2020 mehr als erfreulich. „Besondere Erfolge erzielen österreichischen Forscherinnen und Forscher in den industriellen Technologien, die durch die Unterstützung des Technologieressorts über viele Jahre mitaufgebaut und gestärkt wurden“, so Innovations- und Technologieminister Alois Stöger. An erster Stelle liegt klar das Programm Informations- und Kommunikationstechnologien, mit traditionell guter österreichischer Beteiligung und einem hohen Anteil am Programmbudget. Auch zu anderen Technologiethematen kann Österreich Erfolge mit teilweise noch höheren Anteilen an Horizon 2020 verzeichnen: Die bisher an Österreich gehenden Förderanteile kommen für die Programme Transport auf 4,7%, für Energie auf 4,3%, für Sicherheit auf 3,1% und für Nanotechnologie sogar auf

10,5%. Bei der Ausschreibung zum Thema grüne Mobilität machte das österreichische Kompetenzzentrum „virtuelles Fahrzeug“ sogar bei fünf von sieben millionenschweren europäischen Projekten das Rennen.

„Bildung in Zahlen“: Bildungsniveau steigt in Österreich weiter an

Für Bildungs- und Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek belegen die Ergebnisse des aktuellen statistischen Reports „Bildung in Zahlen 2013/14“ eine „insgesamt erfreuliche Entwicklung“: „Die Resultate zeigen, dass sich der Anstieg des Bildungsniveaus in Österreich weiter fortsetzt. Wir haben heute mehr als dreimal so viele Menschen mit Tertiärabschluss und über 15 Prozent mehr Menschen mit Sekundarabschluss als noch im Jahr 1981. Das ist ein deutliches Zeichen für die Qualität unseres Bildungssystems, an dessen Weiterentwicklung wir permanent arbeiten.“ Kinder aus der Neuen Mittelschule wechseln zudem wesentlich häufiger an höhere Schulen (45,9 Prozent) als Kinder aus Hauptschulen (39,3 Prozent). Die Neue Mittelschule verringere im Vergleich zur Hauptschule bei einem derartigen Wechsel auch die Unterschiede zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund. Weitere Ergebnisse belegen außerdem, dass Frauen so gut ausgebildet sind wie nie zuvor und dass sich dieser Trend auch fortsetzt. Handlungsbedarf sei hingegen in Sachen Bildungsvererbung zu verorten, die in Österreich zwar leicht rückläufig, aber nach wie vor zu hoch sei. Hier gelte es gegenzusteuern, „denn wir verlieren hier unglaublich viel an wichtigem Potenzial“, wie die Ministerin betont.

Technologieminister Stöger zeichnet Forschungs-Nachwuchs aus

1.500 junge Menschen werden im kommenden Sommer einen einmaligen Blick hinter die Kulissen von Forschung und Technologie werfen. "Wir bringen junge Talente und innovative Unternehmen und Hochschulen zusammen. Denn mit unserem Talente-Förderprogramm können Praktikantinnen und Praktikanten an der Entwicklung der Zukunftstechnologien von morgen mitarbeiten", berichtet Technologieminister Alois Stöger. Insgesamt haben seit dem Start des Talente-Programmes 8.500 junge Menschen mit Unterstützung des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie ein gefördertes Praktikum absolviert. Das Programm motiviert junge Menschen dazu, sich für eine Berufslaufbahn in technisch-naturwissenschaftlichen Bereichen zu interessieren.

KULTUR**Gedenken an das Kriegsende – ein Überblick**

70 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs am 8. Mai gedenkt das kulturelle Österreich dieses Ereignisses mit einer Vielzahl an Ausstellungen, Theaterstücken und Diskussionsrunden. Am Heldenplatz – „41 Tage. Kriegsende 1945. Verdichtung der Gewalt“ – und im Äußeren Burgtor – „Wien 1945 - Großstadt im Krieg“ – erinnert die zweiteilige Ausstellung bis zum 3. Juli sowohl an die Gewaltverbrechen des NS-Regimes als auch an die prekäre Lage der Bevölkerung. (siehe auch IAO Nr.8 vom 22.4). Das **Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW)** beleuchtet im Internet unter dem Titel „Schlaglichter“ das Schicksal von Österreichern, die sich in den letzten Kriegswochen in Haft befanden oder Widerstand leisteten.

In der **Nationalbibliothek** (Camineum) eröffnete am 27. April die von Oliver Rathkolb kuratierte Schau „1945. Zurück in die Zukunft. 70 Jahre Ende Zweiter Weltkrieg“. Mit ihr „untermauert die Nationalbibliothek einmal mehr ihre Funktion als zentrale Wissens- und Gedächtnisinstitution unseres Landes“, so Kulturminister Josef Ostermayer.

Das **Volkstheater** lädt am 7. Mai, dem Tag der Unterzeichnung der Kapitulation, unter dem Titel „Die Stunde Null“ zu einer breit angelegten Auseinandersetzung mit dem Thema Kriegsende. In der Dependance Hundsturm wird eine breite Gästeschar – von Arik Brauer über Christine Nöstlinger bis hin zu den Musikern Binder & Krieglstein und Andi Frenzl (Bauchklang) – die letzten Kriegstage aus der Sicht dreier Generationen beleuchten. Zugleich sollen Fragen wie die Rolle des Antifaschismus im Jahre 2015 aufs Tapet kommen. Passend zum Gedenken läuft am **Akademietheater** (20. u. 24. Mai) das Generationendrama „die unverheiratete“ von Ewald Palmethofer.

Im **Wien Museum** wurde bereits am 14. April das Buch „Wien 1945. Kriegsende und Aufbruch“ von Autorin Evelyn Steinthaler vorgestellt. Dabei fand ein Gespräch mit den Zeitzeugen Rudolf Gelbard, einem Überlebenden des Holocaust, der Fotografin Vilma Neuwirth, der Widerstandskämpferin Käthe Sasso sowie dem Wehrmachtsdeserteur Richard Wadani statt.

Die Ausstellung „Figl von Österreich“ im **Landesmuseum NÖ** widmet sich bis zum 26. Oktober dem ersten Bundeskanzler der Zweiten Republik, dessen Todestag sich heuer zum 50. Mal jährt. Bereits am 11. April eröffnete

man in St. Pölten die Schau „Niederösterreich 1945“, welche die entscheidende Korrespondenz zwischen Stalin und dem späteren österreichischen Bundespräsidenten Karl Renner erstmals im Original zeigt.

Im **Linzer Schlossmuseum** läuft die Schau „Befreit und besetzt“, die das geteilte Oberösterreich in den Jahren 1945 bis 1955 zum Thema hat, während das **Nordico Stadtmuseum Linz** bis 26. Oktober „Geteilte Stadt. Linz 1945-55“ präsentiert. Die **Landesgalerie** widmet sich in der Ausstellung „Aus der Sammlung – Kunst in Oberösterreich 1945-55“ der Kunstproduktion aus dieser Phase.

Am **Landesarchiv Klagenfurt** fand am 23. und 24. April ein „Wiederaufbau-Symposium“ statt, bei dem ExpertInnen die Rolle von Kärntens Kirche thematisierten. „Keine Gnade für Ed Slovik“ lautet der Titel eines Programms, mit dem das Klagenfurter Ensemble im April der Frage nachspürte, wann Desertieren als Akt der Gewaltverweigerung zu Feigheit oder Mut wird. Parallel dazu läuft eine Ausstellung mit Grafiken von Peter Assmann und weiteren KünstlerInnen, die sich mit Fahnenflucht und Gewaltverweigerung auseinandersetzen.

Die Steirische Gesellschaft für Kulturpolitik zeigt im **Orpheum Graz** die Foto-Ausstellung „8. Mai - vorüber, aber nicht vorbei. 1945 - Ende oder Anfang?“.

Literaturpreise des Bundeskanzleramtes bekanntgegeben

Am 23. April, dem Welttag des Buches, wurden die GewinnerInnen der heurigen Literaturpreise des Bundeskanzleramtes bekannt gegeben: Mircea Cartarescu erhält den mit 25.000 Euro dotierten Staatspreis für europäische Literatur, Franz Josef Czernin den mit 15.000 Euro dotierten Ernst-Jandl-Preises für Lyrik und Evelyn Schlag den mit 12.000 Euro dotierten Kunstpreis für Literatur, mit dem ein literarisches Gesamtwerk geehrt wird. Der 58-jährige Rumäne Mircea Cartarescu wird für sein literarisches Oeuvre mit internationaler Ausstrahlung geehrt, nachdem er 2015 bereits den Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung erhalten hat. Über den mit 8.000 Euro dotierten Outstanding Artist Award für Literatur darf sich der 46-jährige Christoph W. Bauer freuen. Der Preis wird jährlich an einen Autor der jüngeren oder mittleren Generation vergeben, der bereits wichtige literarische Veröffentlichungen vorweisen kann. Brigitte Schwens-Harrant (*1967), Feuilletonchefin der Wochenzeitung „Die Furche“, erhält den biennial vergebenen Österreichischen Staatspreis für Literaturkritik (8.000 Euro). „Von Franz

Kafka stammt der Satz 'Ein Buch muss die Axt sein für das gefrorene Meer in uns'. Es ist gut, dass wir in unseren Buchhandlungen und Bibliotheken genügend Enteisungsmittel vorfinden“, freute sich Kulturminister Josef Ostermayer über die Vergabe.

Michael Köhlmeier erhielt den Preis der „Literatur Nord“ 2015

Am 27. April erhielt Michael Köhlmeier in Hannover den mit 15.000 Euro dotierten Preis der „Literatur Nord“ 2015 – eine Lesetournee durch Oldenburg, Bremen, Lübeck, Rostock, Lüneburg und Hannover. Er wird damit für sein bisheriges Werk, insbesondere für seinen 2014 erschienen Roman „Zwei Herren am Strand“ ausgezeichnet, in dem die Biografien von Charlie Chaplin und Winston Churchill verflochten werden und der auf die Longlist für den Deutschen Buchpreis kam.

Bregenzer Festspiele bei Opera Awards zum besten Festival gekürt

Die Bregenzer Festspiele wurden bei der dritten Verleihung der International Opera Awards zum „Festival of the Year“ gewählt. Die Auszeichnung wurde am 26. April im Londoner Savoy Theatre vergeben. Bregenz konnte sich gegen Festivals wie die Operadagen Rotterdam oder das Rossini-Festival in Pesaro durchsetzen. Die Preisträgerin in der Kategorie Bühnenbild, Es Devlin, wird in der Saison 2017/18 am See George Bizets Oper „Carmen“ realisieren.

Viertelfestival NÖ

Mit 60 Kunst- und Kulturprojekten bzw. knapp 150 Einzelveranstaltungen lädt das Viertelfestival NÖ von 9. Mai bis 9. August unter dem Motto „Durchbruch“ zum 14. Mal ins Industrieviertel. Zentrales Thema für die KünstlerInnen ist daher die Bedeutung von Technik und deren Folgen, der respektvolle Umgang mit Rohstoffen und menschlichen Ressourcen sowie Fragen der ökologischen Energiegewinnung oder Aspekte regionaler Arbeits- und Wirtschaftsgeschichte. Eröffnet wird am 8. Mai mit einer Lasershow „für Frieden und Freiheit“ im Thermalbad in Bad Fischau-Brunn. Zu den weiteren Projekten zählt u.a. die Theatergruppe „Showmotions“ mit der Sozialsatire „Der Lechner Edi schaut ins Paradies“ von Jura Soyfer. Unter dem Titel „Musica et Sermo“ präsentiert der Weinviertler Komponist Daniel Muck neue Eigenkompositionen, Werke von Modest Mussorgsky und Ottorino Respighi sowie antike Originaltexte. Heaven & Hell, Christoph Amelin und Polka Streng spie-

len in den Werkshallen der Zementfabrik Mannersdorf Musik von Jazz über Chansons bis zu Rock und böhmischen Polkas. Udo Maryhold dokumentiert unter dem Titel „Schwarza*Bruch“ die Landschaft entlang des 78 Kilometer langen Flusses fotografisch und filmisch. Isabella Scherabon lädt zum Filzkunstwanderweg „Wechselwolle“, Norbert Mang präsentiert im zweiten Teil seiner „Energie-Trilogie“ den „Carl-Ritter-von-Ghega-Gupf“, ein mithilfe von Windkraft und Elektrolyse ökologisch produziertes Bio-Konfekt. Elisabeth Zwintz organisiert die Präsentation „Technischer Durchbrüche“ durch sechs Museen des Industrieviertels. Im Rahmen von Conrad Heßlers Projekt „Gedankenwelten-Weltgedanken“ porträtiert Berufsschüler aus der Region jugendliche Asylwerber. www.viertelfestival-noe.at

5. Zillertaler Theaterfestival Steudltenn

Das Kulturfestival im Zillertaler Ort Uderns, das von der Tiroler Schauspielerin und Bauerntochter Bernadette Abendstein und dem Wiener Regisseur und Autor Hakon Hirzenberger organisiert wird, bietet vom 7. Mai bis 29. August 86 Veranstaltungen in einer Scheune, darunter die Musiktheater-Uraufführung „Die stillen Nächte des Ludwig Rainer“ (ab 22. Juli). Sie ist einem Zillertaler Musiker des 19. Jahrhunderts gewidmet, der die Tiroler Volksmusik in der ganzen Welt bekannt machte. Zur Eröffnung tritt die Musicbanda Franui mit einer „Wurzelbehandlung“ auf, zu den Gastspielen zählt Raimunds „Der Bauer als Millionär“ des Wald4tler Hoftheaters. Für das junge Publikum (2014 mehr als die Hälfte der 11.000 Besucher), wird ein Abenteuer des Pinguins „Nelson in Afrika“ inszeniert. Gemeinsam mit 45 Kindern und Jugendlichen erarbeitete man die Produktion „Was heißt hier jung sein“. Gastspiele von „Huckleberry“ (Theaterrakete NÖ), „Heidi“ (Theater des Kindes Linz), „Alltag“ (Plaisieranstalt) und das Jazzmusical der „Pilot Herr Fridolin“ runden das Kinder- und Jugendprogramm ab. www.steudltenn.com

Barrierefreiheit im Kopf

Noch bis 12. Mai findet anlässlich des Europäischen Protesttags zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung" (5. Mai) in der ehemaligen Anker-Expeditihalle eine Gruppen-Kunstaussstellung zum Thema Inklusion statt, die vom gemeinnützigen Kunst- u. Kulturverein LIFESPAN organisiert wurde. Der Verkaufserlös der Kunstwerke geht zu 50 % an soziale Projekte für Menschen mit Beeinträchtigung. www.loftcity.at/

UMWELT ■ NACHHALTIGKEIT ■ TOURISMUS

Umweltminister Ruppreecher kritisiert GVO-Vorschlag der EU-Kommission

Österreich drängt auf ein strengeres Zulassungsverfahren in der EU und lehnt den am 22. April von der EU-Kommission präsentierten Vorschlag zur Zulassung von gentechnisch veränderten Organismen in Lebens- und Futtermitteln ab, so Umweltminister Andrä Ruppreecher, der auch bezweifelt, dass dieser „realitätsferne“ Vorschlag, der von Umweltorganisationen und Lebensmittelerzeugern abgelehnt wird, die Zustimmung der EU-Mitgliedsstaaten und des EU-Parlaments finden werde.

Für Ruppreecher ist dieser Vorstoß „eine Moglepackung und nur scheinbar ein Schritt nach vorne“, weil genmanipulierte Pflanzen weiterhin in der EU gegen den Willen der Mehrheit der Mitgliedsstaaten und des EU-Parlaments zugelassen werden können. „Die Kommission hat einen Vorschlag versprochen, der strengere und umfassende Zulassungsverfahren bringt. Das Gegenteil ist der Fall. Durch den vorliegenden Vorschlag droht eine Lockerung des Zulassungsverfahrens und ein Fleckerlteppich an nationalen Regelungen in der EU“, kritisierte der Minister.

EU-Kommission: Österreich soll Energieeffizienz-Richtlinie umsetzen

Die EU-Kommission hat am 27. April mittels einer gemeinsamen Aufforderung im Rahmen des Vertragsverletzungsverfahrens Österreich, Irland, Lettland, Kroatien und Rumänien zur Umsetzung der Energieeffizienz-Richtlinie aufgefordert. Nach der Richtlinie müssen Einsparungen durch die Energieeffizienz-Richtlinie zwischen 1. Jänner 2014 und Ende 2020 erzielt werden. So sollen geeignete Maßnahmen in dieser Zeit zur Verbesserung in Haushalten, Industrie und dem Verkehrsbereich durchgeführt werden. Die Richtlinie sollte bereits mit 5. Juni 2014 in nationales Recht umgesetzt werden. Sollte eine vollständige Umsetzung nicht innerhalb von zwei Monaten erfolgen, droht die Kommission im Rahmen des Vertragsverletzungsverfahrens mit einer Klage vor dem EuGH.

Erstes ÖBB-Solarkraftwerk in Betrieb

Die ÖBB haben das laut eigenen Angaben weltweit erste Bahn-Solarkraftwerk im niederösterreichischen Wilfleinsdorf (Bezirk Bruck a.d. Leitha) in Betrieb genommen. Bei einem Lokalausgang am 27. April wurde die 16,7 Hertz-Photovoltaikanlage mit 7.000 Quadrat-

metern Solarpaneelen unmittelbar an den Gleisen der Ostbahn präsentiert. Sie soll pro Jahr rund 1.100 Megawattstunden produzieren.

Das Projekt befindet sich bis zum Sommer 2016 in einer Testphase, erläuterte der ÖBB-Geschäftsbereichsleiter für Bahnsysteme, Johann Pluy: „Das Besondere an dieser Anlage ist, dass sie direkt Strom für Züge in die Oberleitung einspeist.“ Die Innovation daran sei ein speziell entwickelter sogenannter Wechselrichter, der die produzierte Gleichspannung auf 16,7 Hertz Wechselspannung umwandelt. 95 Stück davon werden in diesem Kraftwerk eingesetzt. Mit den angepeilten 1.100 Megawattstunden pro Jahr könnten rund 200 Züge von Wien nach Salzburg geführt und jährlich 400 Tonnen an CO₂ eingespart werden. Derzeit stammen 90 % des Fahrstroms aus Wasserkraft, 2 % aus Ökoenergie und 8 % aus Erdgas. Die ÖBB will den Anteil der Strom-Eigenerzeugung erhöhen, Versorgungssicherheit schaffen und gleichzeitig die Abhängigkeit vom Strommarkt reduzieren. Wenn das Projekt technologisch und wirtschaftlich erfolgreich ist, soll es vor allem im Süden und Südosten Österreichs ausgeweitet werden.

Tourismusbetriebe verbuchten positive Wintersaison

Im bisherigen Winterhalbjahr 2014/15 hat Österreich als Urlaubsland noch deutlich mehr Anklang gefunden als im Vorjahr. Die Zahl der Gäste kletterte laut Statistik Austria zwischen November 2014 und März 2015 um 4,1 % auf 15,25 Mio., die Übernachtungen um 2,2 % auf 58,78 Mio. Alleine die Nächtigungen der deutschen Touristen erhöhten sich gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 3 %, die der Niederländer um 2,1 %, der Schweizer um 4,6 %, der Briten um 6,7 % und der Tschechen um 5,1 %. Auf Urlauber aus dem Ausland entfiel ein Plus von 2,4 % auf 45,68 Mio., auf Inländer 1,3 % auf 13,10 Mio. Am stärksten gefragt waren Vier- und Fünf-Sterne-Hotels sowie private Ferienwohnungen bzw. -häuser. In den anderen Kategorien blieben die Nächtigungen stabil, in den Privatquartieren gingen sie zurück. Im März brachen sie aufgrund von Ferienverschiebungen in einigen deutschen Bundesländern und in Belgien um 5 % ein. Wegen des Rubel-Kursverfalls, der Russland-Ukraine-Krise und der Wirtschaftssanktionen kamen weniger russische Touristen (-33,8%). Im ersten Quartal 2015 verzeichneten die Gästeteankünfte gegenüber der Vorjahresperiode ein Plus von 4,9 % auf 10,37 Millionen, die Nächtigungen stiegen von 2,4 % auf 43,62 Millionen.